

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Freiwillige Unfall=Unterstützung.

44. *Sahraana*.

Servoz bezeichnet seine Fragen selbst als Unverschämtheiten eines gewöhnlichen Musfoten (pölin), „der es lieber sähe, wenn man nicht wieder in die altgewohnten Fehler verfiel.“

Neueste Kriegsdepeschen.

Ein Reichs-Steuermann geht!
(W. T. B.) Berlin, 15. März.
(Amtlich.) Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Reichsfinanzamts, Großadmiral von Tirpitz, seinen Abschied eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist der Admiral von Capelle in Aussicht genommen.

Bericht des Grossen Hauptquartiers.
W. Großes Hauptquartier, 15. März.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neu-Chapelle sprengten wir die vorgehobene englische Verteidigungsanlage mit ihrer Befestigung in die Luft. — Die englische Artillerie richtete schweres Feuer auf Lens. — Französische Artillerie war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Lille-aux-Bois und gegen verschiedene Abschnitte in der Champagne. — Links der Maas schoben schlesische Truppen mit kräftigem Schwung ihre Linien westlich des Maaswaldes auf die Höhe „Toter Mann“ vor.

25 Offiziere und über 1000 Mann vom Feinde wurden unverwundet gefangen. Viermal wiederholte Gegenangriffe brachten den Franzosen keinerlei Erfolg, wohl aber empfindliche Verluste. — Auf dem rechten Maasufer und an den Dörfern der Cores rangen die beiderseitigen Artillerien erbittert weiter. — In den Vogesen und südlich davon unternahmen die Franzosen mehrere kleinere Erkundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Leffers schoss nördlich von Bapaume sein 4. feindliches Flugzeug, einen englischen Doppeldecker, ab. — Bei Vimy (nordöstlich von Arras) und bei Eibry (an der Maas, nordwestlich von Verdun) wurde ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschosse heruntergeholt. Ueber Bapaume (nördlich von Verdun) stürzte ein französisches Großflugzeug nach Luftkampf ab. Seine Insassen sind gefangen genommen, die der übrigen sind tot.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Zur Wiederaufnahme der Offensive bei Verdun.

(TU) Habas meldet: Nach einer Pause von drei Tagen wurde die Offensive gegen Verdun mit doppelter Heftigkeit wieder aufgenommen; der dritte Akt der Schlacht hat also begonnen. Im Westen der Maas, auf der 3 bis 4 Kilometer breiten Front zwischen Vethincourt und Cumterres haben die Deutschen alle Kräfte eingesetzt. Sie versuchten, sich der Höhe zu bemächtigen, die den Ausgang von Vethincourt beherrscht und einen Stützpunkt unserer Verteidigungslinien in diesem Sektor bildet. Nach einer Beschießung mit schweren Granaten ging die Infanterie zum Angriff über und drang auch auf zwei Punkten in unsere Laufgräben ein; an den übrigen Teilen der Front wurde der Feind mit großen Verlusten zurückgetrieben. Im Osten der Maas und im Woëvre fand eine lebhaft Kanonade statt zu dem Zweck, das Transportieren unserer Truppen nach einer anderen Stellung zu verhindern. Es kam kurz gesagt werden, daß der Verlauf des Kampfes nicht unbefriedigend war, da der Feind nirgend Terrain gewonnen hat und die Verbündeten allmählich die Oberhand bekamen. — (Der letzte Satz dürfte im Widerspruch stehen mit dem anfänglichen Eingeständnis, daß unsere Truppen auf zwei Punkten in die französischen Laufgräben eingebrungen sind. Im übrigen verweisen wir auf den heutigen Bericht unserer Obersten Heeresleitung.)

aus allen Fraktionen bei. Die Regierung war durch Staatssekretär von Jagow vertreten. Die Verhandlungen zogen sich bis in die dritte Nachmittagsstunde hin und trugen den Charakter einer sehr gründlichen Aussprache. In der Sache war man einig, d. h. in dem Beharren auf der Forderung und der Zuversicht, daß der U-Boot-Krieg gegen England mit aller Rücksichtslosigkeit geführt werden müsse. Zu Beginn der Sitzung wurden die Verhandlungen als vertraulich bezeichnet, doch rechnet man mit der späteren Veröffentlichung eines amtlichen Berichts über das Ergebnis der Aussprache.

Westfalen u. Rheinland.
Ramen, 16. März. (Verschiedenes.) Gegen nachbarliche Störungen durch Zuführung von Geräuschen, Erschütterungen und dergl. kann sich der dadurch gefährdete Grundstückseigentümer durch gerichtliche Klage auf Unterlassung der Störungen wehren (§§ 906, 1004 BGB.). Eine solche Unterlassungsklage

Die Versorgung Verduns.
(KZ) Der Vertreter der englischen Presse bei der französischen Armee, Warner Allen, berichtet, daß zur Versorgung Verduns mit Artilleriemunition täglich 20 000 Motorwagen die nach der Festung führenden Straßen besahen. Dazu kommt noch der Transport von Kanonen, von Stacheln, Lebensmitteln, Petroleum usw. Die Straßen seien durch diesen Massentransport überaus gerichtet. Fieberhaft müsse gearbeitet werden, um sie wieder in Stand zu setzen.

Zur Eroberung des Mort Homme.
(TU) Die Habas-Agentur verbreitet folgende Meldung: Bedeutende feindliche Truppenkonzentrationen im Dorfe Jorges und im Maaswalde lassen vermuten, daß der Feind beabsichtigt, sich der Stellung des Mort Homme zu bemächtigen, bevor er einen allgemeinen Angriff gegen die Côte du Poivre und den Douaumont-Abchnitt unternimmt. Diese Hypothese scheint ziemlich logisch; denn die französischen Batterien am linken Ufer der Maas sind gegenwärtig noch in der Lage, die Mäander der Côte du Poivre zu bestreichen und deren Zugang schwierig zu gestalten. Es wäre deshalb natürlich, daß die Deutschen, bevor sie den Angriff an der Nordfront, der immer ihr Hauptziel bleibt, versuchen, sich der Wirkung der französischen Kanonen aus dem Mort Homme und dem Bourru-Walde zu entziehen; es ist aber auch möglich, daß sie auf allen Fronten angreifen. Man sieht jedenfalls einen deutschen Angriff voraus, der noch schrecklicher als die vorangegangenen sein wird.

Der österreichische Bericht.
(Amtliche Meldung vom 16. März.)
Russischer Kriegsschauplatz.
Die Besatzung der Brückenköpfe nordwestlich von Uziezko wehrte heftige Angriffe ab. Sonst keine besonderen Ereignisse.
Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Die Angriffe der Italiener an der Isonzo-Front dauern fort. Gestern nachmittag wurde auf der Poggio-S Höhe erbittert gekämpft. Unsere Truppen warfen den hier stellenweise eingebrungenen Feind im Handgemenge zurück. Ebenso erfolglos blieb ein gegnerischer Nachtangriff, der nach mehrstündiger Artillerievorbereitung gegen den Raum südwestlich San Martino angelegt wurde. Vor diesem Ort liegen von den vorhergegangenen Kampfzügen noch über tausend Feindesleichen. An mehreren anderen Stellen der kassenländischen Front kam es zu lebhaften Artillerie- und Minenwerferkämpfen. Im Kärntner Grenzgebiet stand unser Fellaabstich, in Tiro der Raum des Col di Lana unter lebhaftem feindlichen Feuer. Italienische Flieger warfen, ohne Schaden anzurichten, Bomben auf Trieste ab.

Eine Kunde vom Zeppelin L. 19,
der bekanntlich in der Nordsee untergegangen ist, ohne daß ihm von englischen Fischern, die dabei waren, Hilfe gebracht wurde, erhielt die Witwe des Verführers im Elektrizitätswerk Stambach, Frau Baumann. Ihr Mann, Vater von 5 Kindern, war Obermaschinenmaat auf dem Luftschiff, warf in höchster Not seine Thermosflasche ins Meer, in der eine Vorratsdose steckte, die folgenden Wortlaut hatte: Marineluftschiff 19 in Seenot geraten am 1. Februar, nachmittags 4 Uhr. Liebe Greta und Kinder! Befinde mich augenblicklich in großer Gefahr, bin mit unserem Schiff ins Meer gefallen. Liebe Greta, bis zur nächsten Stunde auf Rettung hoffend; ist es anders bestimmt, um so ist es Gottes Wille. Geht bis in den Tod grüß und küßt Dich und die Kinder herzlich. Dein treuer Georg. — Die Flasche wurde treibend an der schwedischen Westküste am 22. Februar durch das schwedische Schiff „Sella Smogen“ geborgen und der Marine-Luftschiff-Abteilung überhandt. Das Begleit Schreiben, unterzeichnet von Korvettenkapitän Strasser, spricht der Witwe Trost zu und betont, daß ihr Mann ein seiner Pflicht und den Seinen getreuer Soldat bis zum letzten Augenblick gewesen sei und als solcher auch im Andenken seiner Kameraden bleiben werde.

ist aber nicht zulässig, wenn die Störungen von einer im öffentlichen Interesse betriebenen staatlichen Anstalt ausgehen; denn in die Hoheitsrechte der Staatsgewalt kann nicht zugreifen der privaten Rechte des Grundstückseigentümers eingegriffen werden. Der Nachbar muß sich selbst die Störungen dulden und kann dafür nur Schadenersatz verlangen. Das gilt auch bei Belästigungen, die mit dem Betriebe staatlicher Schulen verbunden sind.

(Metallfammlung.) Der Endtermin für die Ablieferung der beschlagnahmten Hauskaltungsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel naht heran. Diejenigen Personen, die eine Anordnung zur Ablieferung bisher nicht erhalten haben, werden ersucht, sich umgehend, spätestens bis zum 20. März d. Js. auf dem Polizeibüro zu melden. — Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Gegenstände, die am 31. März d. Js. nicht zur Ablieferung gelangt sind, der zwangsweisen Abholung durch die Ortsbehörde unterliegen. Neben der dann eintretenden Bestrafung haben die Säumigen die durch die Abholung entstehenden Kosten zu tragen.

ansprache die offiziellen Gäste willkommen und sagte, daß niemals zuvor die Bürger von Deutschland und österreichisch-ungarischer Abstammung mit allen ihren Freunden so vereint gestanden hätten wie jetzt. Derjenige würde verächtlich sein, der neben seiner Liebe zu dem neuen Vaterlande nicht noch Raum hätte im Herzen für das Land seiner Väter. Die Deutsch-Amerikaner sollten zeigen, daß sie auch hier getreulich den hohen Idealen dienen, die sie als ein unüberwindliches Evangelium geerbt hätten, zeigen, daß sie würdig seien, Deutsch-Amerikaner und Söhne Österreich-Ungarns genannt zu werden. Graf Bernstorff, der ebenfalls eine Ansprache hielt, in der er dem Unternehmen Glück wünschte, wurde mit ungeheurer Begeisterung empfangen. Der Vortag eine gewaltige Stadt von Verkaufsstellen, mit dem alten Nürnberger Marktplatz, und ist ein äußerst kunstvolles und wunderbares Meisterwerk von deutschen Künstlern und Sachverständigen entworfen. Man erwartet, daß der Bazar ungefähr 750 000 Dollar Reinertrag liefern wird. Vor der Eröffnung erhielt Dr. Sarau eine Schenkung von 150 000 Dollar, zu denen Georg Elser jr. 10 000 Dollar beigetragen hat. Auch die Gemahlin des Präsidenten Wilson stiftete ein Spendentaschentuch mit ihrer Karte, auf der sie dem Bazar Erfolg wünschte.

Der Reichskanzler über die Zuständigkeit des Landtages.

(TU) Der Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses hält heute vormittag eine wichtige Sitzung ab, wegen der die Plenarsitzung erst um 1 Uhr beginnt. Auf der Tagesordnung dieser Ausschusssitzung steht die Besprechung eines Schreibens des Reichskanzlers, worin entsprechend der bekannten Veröffentlichung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dem Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses die Zuständigkeit abgesprochen wird, in Fragen der auswärtigen Politik und der Kriegsführung Beschlüsse zu fassen. Ob die Verhandlungen vertraulich sein werden, steht noch nicht fest; man nimmt aber an, daß die Konservativen, auf deren Veranlassung die Besprechung des Schreibens des Reichskanzlers erfolgt, Wert darauf legen, daß der Verlauf der Verhandlungen bekannt werde.

Kleine Kriegsnachrichten.
Um die Mannschaftebestände aufzufüllen, die durch die den älteren Jahreshalten gewährten Urlaube stark vermindert wurden, beschloß die griechische Regierung, nach einer allseitigen Meldung des „Matin“ drei neue Klassen sowie die ungedienten Leute der Jahreshalten 1899 einzuberufen.

Reichstag.

Sitzung vom 15. März.

Am Bundesratsitz: Staatssekretär Delbrück.

Präsident Roempp

eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: Der Reichstag tritt wieder zusammen unter dem Zeichen der gewaltigen Kämpfe, mit denen unsere Truppen, deren Kampfbereitschaft über jedes Lob erhaben ist, unter ihren genialen Führern im Westen die Front unserer Feinde erschüttern. Alle unsere Gedanken weilen bei ihnen (lebh. Beifall), wie nicht minder bei unserer stolzen Flotte (Bravo), deren Heldentaten gerade jetzt durch die glänzende Fahrt und glückliche Heimkehr der „Möwe“ (lebh. Bravo) den Beweis geliefert haben, daß sie sich würdig messen kann mit den kühnen Seglern aller Zeiten, aller Völker. (lebh. Beifall.) Einmütig gedenken wir unserer Truppen und der Truppen unserer Verbündeten zu Wasser und zu Lande in dankbarer Bewunderung. Wir können erwarten, daß die vierte Kriegskampagne, zu der jeder Deutsche mit allen seinen Mitteln freudigen Herzens beisteuern will (Bravo), von neuem den Beweis liefern wird, daß der Reichstag als Parlament in Ordnung gehalten werden wird auch unter den jetzigen Umständen. Wenn in dem nun schon bald zwei Jahre währenden Krieg einzelne Schwierigkeiten sich uns entgegenstellen, so haben wir den festen Willen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben das Vertrauen, daß die Kraft, die in diesem einmütigen Willen des Volkes begründet ist, ausreichen wird, um alle Schwierigkeiten hinwegzuräumen (Beifall). In diesem Vertrauen bitte ich Sie, in unsere Arbeit einzutreten. (lebh. Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht eine Anzahl Petitionen, die zum Teil debattierbar erachtet werden. Auf Antrag Bassermann (ntl.) wird der Bericht der Kommission für Handel und Gewerbe über eine Petition, welche Maßnahmen zum Schutze der deutschen Industrie gegen die Konkurrenz des Auslandes während der Uebergangszeit nach dem Kriege verlangt, der Tagesordnung abgesetzt. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag. Einbringung der Steuerreformtagung durch den Reichsfinanzsekretär Helfferich.

Der Seniorenkonvent des Reichstages

hat am Mittwoch vor der Plenarsitzung über die Geschäftslage beraten. Man kam dahin überein, daß am Donnerstag eine Sitzung abgehalten wird, in der der Reichsfinanzsekretär Helfferich die neuen Steuerentwürfe einbringen wird. Außer dem Reichsfinanzsekretär wird niemand das Wort nehmen. Dann soll die Verhandlung bis Mittwoch vertagt werden. Auf der Tagesordnung der Mittagsitzung stehen die erste Lesung des Etats und die erste Lesung der Steuerentwürfe. Die Debatte darüber soll gemeinsam geführt werden. Der Reichskanzler wird in der nächsten Woche sprechen. Der Tag ist noch nicht ganz bestimmt. Weiter wurde beschlossen, neben der Budgetkommission eine besondere Kommission für die Beratung der Steuerentwürfe zu bilden. Die Budgetkommission, die während der letzten Tagungen auf 36 Mitglieder vergrößert worden war, soll auf ihren früheren Stand von 28 Mitgliedern zurückgeführt werden. Der Seniorenkonvent erkannte ferner die „deutsche Fraktion“ an. Diese neue Reichstagsfraktion, die dauernd Sitz und

Stimme in den Kommissionen erhält, zählt 28 Mitglieder. Sie setzt sich zusammen aus zwölf Freikonservativen, sechs Mitgliedern der Wirtschaftlichen Vereinigung, zwei Mitgliedern der Deutschen Reformpartei, fünf Deutsch-Bannobauern, zwei bayerischen Bauernbündlern und dem Grafen Papadowitz.

Das Abgeordnetenhaus

setzte am Mittwoch die tags zuvor begonnene zweite Lesung des Kultusetats fort.

Hg. Adolf Hoffmann (Soz.)

äußerte sich über Monarchenbesuche, die wertlos seien, sprach von den verbotenen sozialdemokratischen Protestversammlungen gegen den letzten Besuch des Kaisers und beklagte dann die Zensur, die sogar die Wiedergabe von Ausprüchen Friedrichs des Großen und großer Dichter unterdrückte. Die Neuorientierung unserer inneren Politik könnte jetzt schon beginnen. Weiter führte Redner aus, gegen die ausländischen Studenten sollte man entgegenkommend sein mit Rücksicht darauf, daß auch unsere jungen Leute an ausländischen Universitäten studieren wollen. Wegen des uns von unseren Gegnern angebotenen wirtschaftlichen Boykotts brauchen wir uns nicht zu beunruhigen. Die Freiheit des Wortes an den Universitäten muß gewährleistet werden. Gegen die Dissidenten darf kein Gewissenszwang ausgeübt werden. Der Kultusminister ist dabei so teilnahmslos wie ein in Stein gehauener Rumpf II. Bei der Neuorientierung der inneren Politik muß auf die Frage der Schulden Bedacht genommen werden. Draußen in den Schützengräben macht sich vielfach die Auffassung geltend, daß es nach dem Kriege heißen wird: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.“ (Unruhe, Widerspruch rechts.) Wenn Sie ins Bazar gehen, dann werden Sie sehen, wie viele nicht mehr gehen können. Sie aber gehen hier und machen Witze. (Pfeife rechts, Aufst. Sie machen Witze!) Der Religionsunterricht in den Schulen muß abgeschafft werden, bescheiden die Steuerprivilegien der Geistlichen und Lehrer, und zwar ohne eine Entschädigung. Ebenso müssen wir es beurteilen, daß die ungeheuren Vermögen der Toten Hand von der Steuer befreit sein sollen, zu einer Zeit, wo Not herrscht. Die Geistlichen sollten sich von jeder Vitation fernhalten und nicht das tun, was der Divisionspfarrer Scheller getan hat, der in einer Schrift schreibt: „Wir sollten den Engländern das Bajonett in den Leib stecken.“ Wenn von Leuten, die im Schützengraben sind, die Kirchensteuern gewaltsam beherrschet werden, dann sollten auch die Geistlichen auf ihre Privilegien verzichten. Ein Farmer in Dormund ließ sich in einem Lokal ein Stück trockenes Brot und Wein dazu geben. Der Mann hätte beten sollen: „Unser täglich Brot gib uns heute und einen guten Tropfen dazu!“ (Hg. Pappenheim (konf.) ruft: „Ich schäme mich, daß ich solche Worte hören muß!“ Ich freue mich, konstatieren zu können, daß Sie sich schämen! (Pfeife rechts. Der Präsident ruft den Hg. Hoffmann zur Ordnung. Der größte Teil der Konservativen verläßt unter Ausrufen: „Gefast!“ den Saal.) Redner bespricht dann den Friedensvertrag des Papstes. Der Krieg ist ein Hofen auf Gott, Christentum und Kultur. Wo war der Klerus und das Zentrum, als sie die Friedensbestrebungen des Papstes ernsthaft unterstützen konnten? (Präsident Graf von Schwerin-Edwiz ruft den Redner zur Sache.) Dieser schließt: Wenn mit dem Kriege ein Ende gemacht wird, werden die Völker ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

Hg. von Jedlich (freikons.):

Nach dem Ton, den der Redner anzuschlagen für auf befinden hat, lehne ich es ab, seine Ausführungen auch nur mit einem Wort zu würdigen. Nur auf einen Punkt muß ich zurückkommen. Ich glaube im Sinne der großen Mehrheit des Hauses zu sprechen, wenn ich auf das nachdrücklichste und das erste Bewachung gegen die Behauptung des Vorredners einlege, als gebe es im preussischen Volk Leute, die unsere heimkehrenden Krieger mit den Worten empfangen würden: Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen! Ich lege mit allem Nachdruck Verwahrung auch dagegen ein, daß der Redner diese Angelegenheit zum Gegenstand eines billigen Scherzes machte. Mit solchen Dingen lassen wir nicht scherzen. Die sozialdemokratischen Anträge bitte ich glatt abzulehnen. Dem Antrage betr. das Auslandsstudium und einen Vorschlag für ungarische Sprache stimmen wir zu. Die Besprechung schließt.

Präsident von Schwerin-Edwiz:

Der Hg. Hoffmann hat gesagt: Der Krieg ist ein Hofen auf Gott und das Christentum. Ich habe bereits bei anderen Gelegenheiten erklärt, daß eine derartige Versicherung das Empfinden des Hauses verletzt. Bei der allgemeinen theoretischen Fassung, in der dieser Ausspruch heute gefallen ist, habe ich einen Ordnungsruf nicht für begründet gehalten. Mit Bedauern stelle ich aber fest, daß die ganze Rede des Abgeordneten Hoffmann Anstoß erregte und die Empfindung des Hauses verletz hat.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Die preussische Abgeordnetenhaus-Kommission über die auswärtige Politik.

(a) Mit Rücksicht auf die außerordentlich wichtigen Beratungen des Staatshaushaltsausschusses hatte der Präsident des Abgeordnetenhauses den Beginn der Plenarsitzung am Mittwoch von 1 Uhr auf 3 Uhr verschoben. Der Sitzung des Ausschusses, in der die bekannte Antwort des Reichskanzlers auf den Beschluß der Sachverständigenkommission gegen England zur Unterlassung der Störungen nach, wohnten zahlreiche Abgeordnete

Anzüge

gut und billig!

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36/38 Dortmund Balkenstr. 36/38
beim Bezirks-Kommando

und

A. Eick & Comp. Ostenhellweg 23

In beiden Verkaufsstellen grösste Auswahl.

Jetzt



wird Leder, täglich knapper. Der einzige, wirkliche Ersatz für Leder-Sohlen sind meine

Panzer-Gummi-Sohlen.

Herren-Sohlen fertig aufgemacht Mk. 2.50 | Kinder-Sohlen je nach Grösse.
Damen-Sohlen „ „ 2.— | Herren-Gummiabsätze fertig aufgemacht 90 Pf. —

Damen Gummiabsätze 65 u. 75 Pf. 292

Ein Versuch wird Sie davon überzeugen, dass Sie bei mir Geld

Sparen. Gummibeschuhanstalt Kamen, Bahnhofstr. 55, Unna Wasserstr. 13.

Bekanntmachung.

Der am 12. November 1888 zu Kamen, Kreis Hamm, geborene **Schneider Wilhelm Kämpfer** hat seine hier wohnende Familie verlassen, sodass dieselbe aus öffentlichen Armenmitteln unterstützt werden muß. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt. Im Ermittlungsfalle bitten wir um Mitteilung zu unserer Akte III. A/K 46.

Dortmund,
den 7. März 1916.

Die Verwaltung
des Armenwesens.

Am
Sonntag, den 18. März,
10 Uhr anfangend,
soll auf dem Schlachthof zu Kamen das

Fleisch

einer minderwertigen Kuh an Nicht-Gewerbetreibende verkauft werden.

Kamen. 293

Die Schlachthof-Verwaltung:
Meyer.

Kleine Fettheringe,

60 Stück ein Pöschchen, oder 12 grosse Vollheringe u. 30 kleine Fettheringe verleiht franko per Nachnahme zu 6,55 M. 240

Fr. Haase, Dessau.

Copier-Bücher
Copier-Tinte
Copier-Löschblätter
Copier-Öelblätter

vorrätig in der Buchhandlung der
Kamener Zeitung

Saatkartoffeln betr.

Nachdem wir den Bedarf an Pflanzkartoffeln durch Entgegennahme der Anzeigen festgestellt haben, weisen wir darauf hin, daß wir nur die bestellten Mengen an **Speisekartoffeln**, soweit sie sich in den zulässigen Grenzen halten, demnächst liefern werden. Wegen Lieferung von Pflanzkartoffeln wollen sich die Interessenten an die behördlich zugelassenen Handlungen von **Jul. Jordan - Wernestraße, Karl Manß - Bahnhofstraße, Wilh. Neß - Weststraße, Karl Beder - Oststraße** und **Ernst von der Heide - Burgstraße** wenden.

Kamen, den 15. März 1916.

Die Polizei-Verwaltung,
F. B.: Moeninghoff.

Frühe und späte Saatkartoffeln

liefert.

W. Neß, Kamen, Weststr. 46.

Ternprecher 169.

Bestellungen

werden schon jetzt entgegengenommen.

Zum Handel mit Saatkartoffeln habe ich die Genehmigung für das ganze Reichsgebiet.

50 Mark Belohnung

Ichere ich demjenigen zu, der mir den Dieb namhaft macht, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag meiner Tochter, der Frau Grundmann, Lünenerstr. 5, die Hühner gestohlen hat.

H. Tiedhaus.

Gewerbebank e. G. m. b. H., Kamen.

Bilanz am 31. Dezember 1915.

Aktiva.	M.	Passiva.	M.
Kassenbestand . . .	8 108,63	Geschäftsanteil-Konto:	
Guthaben auf		a. Guthaben der ver-	
Reichsb.-Giro-K. „	3 481,15	bleibenden Mitgl. 25 727,70	
„ Postcheckkonto „	440,08	b. Guthaben der aus-	
Wechselbestand	50 452,08	scheidenden Mitgl. 723,60	26 451,30
Guthaben b. d. Westfäl. Genossenschaft.		Reserven:	
a. auf Anteil-Konto M. 3 000,—		a. gesetzliche Reserve	676,67
b. in lfd. Rechnung „ 11 327,41	14 327,41	b. außerord. Reserve	451,12 1 127,79
Guthaben bei anderen Banken	199 125,85	Spareinlagen:	
Forderungen in lfd. Rechnung	49 862,12	a. mit 3 monatlicher	
„ Scheck-Konto „	1 854,95	Kündigung „ M. 8 734,85	
Mobilien-Konto „ M. 800,—		b. mit 6 monatlicher	
Abschreibung „ „ 80,—	720,—	Kündigung „ M. 75 882,27	84 617,12
		Schulden in laufender Rechnung	639,01
		Scheck-Konto „	211 890,73
		Vorausgehobene Wechselzinsen	509,95
		Reingewinn „	3 136,37
			328 372,27

Giro-Verbindlichkeiten sind nicht vorhanden.

Mitgliederbewegung.

Anfang 1915	89 Mitglieder mit 90 Geschäftsanteilen
Im Jahre 1915 neu aufgenommen	4 „ „ 4 „
Zusammen 93 „ „ 94 „	
Im Jahre 1915 ausgeschieden	
durch Aufkündigung u. Tod 3 „ „ 3 „	
Ende 1915 verbleiben 90 „ „ 91 „	

Während des Geschäftsjahres 1915 vermehrten sich die Geschäftsguthaben um Mk. 1030,—
„ „ 1915 vermehrte sich die Haftsumme um „ 300,—
Die Haftsumme, für welche am 31. Dezember 1915 alle Mitglieder zusammen aufkommen hatten, betrug Mk. 27 300.

Kamen, den 16. Februar 1916.

Der Vorstand:

Emil Ostermann, Rud. Köhling, Heinr. Frieling.

Zeichnungen

auf die

Vierte Kriegsanleihe

nimmt bis zum 22. ds. Mts.,

mittags 1 Uhr, entgegen

Kamen, den 4. März 1916.

Städtische Sparkasse.

Mit dem 15. März 1916 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die

Höchstpreise für Leder

vom 1. Dezember 1915; durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder andere nicht amtliche Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzte Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der **Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W. 8, Behrenstraße 46**, zu richten. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den **Polizeibehörden** einzusehen. Abdrucke der Bekanntmachung sind bei der **Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W. 8, Behrenstraße 46**, erhältlich.

Die Front im Westen.

Eine vom Wolff-Büro herausgegebene Reihenfolge von Frontkarten (Maßstab 1:235 000) ist zu

6 Kriegs-Sonder-Karten

auf einem großen Bogen zusammengestellt worden erschienen und bei uns zu haben. Die Karten sind nach Art der Generalstabkarten ausgeführt und gestatten infolge ihrer Genauigkeit eine gute Verfolgung der wichtigen Ereignisse des westlichen Kriegsschauplatzes

Preis 1 Mark.

Buchhandlung der
Kamener Zeitung, Kamen, Weststraße 10.



215 Die Kinder
nehmen gern die wohlgeschmeckten
Wolff-Büro-Tabletten, die sie
vor den Folgen der rauhen
Winterzeit bewahren. Seit
vielen Jahren als wirksames
Hausmittel anerkannt.

In allen Apotheken
und Drogerien Nr. 1.

Wolff-Büro
TABLETTEN

Schöne Wohnung,

3 Zimmer, Keller, Stallung
und Gartenland, zum 1. April
zu vermieten.
Bergkamen, Vambergstr. 109.
Witwe Pöhler.

2 schöne Zimmer

zum 1. April zu vermieten.
Lünenerstr. 140.

Kleine Wohnung

mit Stallung und Gartenland
sofort oder später zu vermieten.
Bergkamen,
Heinrichstraße 172.

Schneidergeselle

für dauernde Beschäftigung ge-
sucht.
H. Vonhoff,
Weststraße 36.

Kirchliche Nachrichten.

Alt Katholische Gemeinde

Bahnhofstraße 13.
Sonntag, den 19. März, nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Warner J. Moog aus Dortmund.)

Druck u. Verlag v. G. May in Hörter
Verantwortlicher Redakteur:
A. B. Otto Böding

Kamener Zeitung

Volkstreu für Kamen und Umgegend

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. In der Kasse für die Beile oder deren Raum 10 Pfennig, die Kasse für die Beile oder deren Raum 35 Pfennig.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 33 (2. Blatt)

Donnerstag, den 16. März 1916

44. Jahrgang.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. März.

Vizepräsident Porich eröffnet an Stelle des verhinderten Grafen Schwerin-Löwitz die Sitzung und teilt mit, daß der Präsident anlässlich der Hochzeit des Prinzen Joachim ein Glückwunsch-Telegramm an den Kaiser gerichtet habe, auf welches vom Kaiser ein Danktelegramm eingegangen sei. Der erste Vizepräsident gedenkt weiter des Todes des früheren langjährigen Präsidenten des Hauses Herrn v. Köller. — Abg. Frhr. v. Zedlitz (freisinn.) rief als ältestes Mitglied des Hauses dem Verstorbenen noch herzliche Worte nach.

Abg. v. d. Osten (kons.):

Gegenüber den großen Ereignissen, die sich draußen abspielen, gehe ich nur ungern an die Besprechung des Kultursetats. Die Ausgaben des ordentlichen Etats sind trotz des Krieges in gleicher Höhe angesetzt wie im Frieden. Die wissenschaftliche Durchbildung unseres Volkes hat es ermöglicht, zahlreiche Ersatzmittel für notwendige Gegenstände zu finden. Die energischste Kriegsführung kann unter Umständen die humanste sein. (Beifall.) Der Betrieb in unseren Universitäten ist durchweg außerlich erhalten worden, trotz dem tausende edler Jünglinge ihr Blut für das Vaterland freiwillig hingegen haben. Den Wünschen auf bessere Regelung des Titels Dr. med. ver. ist die Regierung leider bisher nicht nachgekommen. Die Frage der Zulassung ausländischer Studenten muß nach dem Kriege neu geregelt werden, und zwar ohne Sentimentalität im nationalen Sinne. Unsere Diplomaten besitzen nicht immer eine genaue Kenntnis der ausländischen Verhältnisse, deshalb muß zu ihrer Ausbildung hier eine Stätte geschaffen werden. (Zustimmung.) In Frankreich ist das schon der Fall, und die französischen Diplomaten haben sich in diesem Kriege als gefährliche Gegner gezeigt. Redner spricht sich dann noch gegen den sozialdemokratischen Antrag auf Vereinfachung und Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts aus und legt die Aufgaben der Volksschule dar. Religion und Kirche haben im Kriege ihre große Kraft bewährt. Der echten Kunst erblickt aus dem Kriege eine starke Zukunft. Fortschritt auf allen Gebieten wünschen auch wir. (Beifall.)

Abg. Kaufmann (Str.):

Unser bisheriges preussisches Schulsystem hat sich im Kriege vollkommen bewährt. Die erzieherischen Werte des Krieges sollte allen Schulen nach dem Frieden zugute kommen. Die Ziele und Methoden unseres Erziehungswesens müssen nachgeprüft werden. Die historischen Grundlagen unserer Schulorganisation sind in Treue zu wahren. Die Simultan-Volksschule und die gemeinsame Erziehung der Geschlechter lehnen wir ab. Nach dem Kriege wird es auf professionellem Gebiet heißen: Duldung und Liebe!

Abg. von Campe (natlib.):

Ich begrüße die kernigen Worte des Herrn von der Osten. Der Zwiepsalt und der Geist des Misstrauens müssen nach dem Kriege ihr Ende finden. Die Anträge der Sozialdemokraten sind geeignet, die wissenschaftlichen Einflüsse zu fördern. Die deutsche Kultur und Bildung hat sich auch bei der Befreiung Belgiens und Bolens bewährt, das zeigt die Gründung der Universitäten in Gent und Warschau. Unsere deutschen Universitäten sind in erster Linie für unsere Studenten da, in früheren Jahren waren wir wohl etwas zu weitberzig. Wir wollen nicht Nationen am Pufen züchten, wie die Japaner. — Unsere Siege wurzeln auf unserer geistigen Überlegenheit auf allen Gebieten. Die deutsche Geschichte muß in den Schulen mehr berücksichtigt werden.

Austauschminister von Trott zu Solz:

Wenn unsere Feinde die langjährige deutsche Geistesarbeit und Geisteskultur in der Staub ziehen wollen, uns Barbaren nennen, so sind wir zu stolz dazu, um uns mit ihnen in einen Streit darüber einzulassen. Unsere Universitäten und unsere Museen stehen offen, wir gehen daran, die pergamentenen Ausgrabungen aufzustellen. Die giftigen „Griffe des Auslandes“ sind für uns nur eine Ehre. (Beifall.) Es müßte auf vielen Gebieten der gebotenen Sparlichkeit Rechnung getragen werden. Während unsere Kanonen die Festung Verdun in Trümmer legen, werden hier zu Hause die kulturellen Plagen mit größter Sachlichkeit behandelt. Den Interzess auf Universitäten und Schulen anzuheben zu erhalten, gelang nicht immer ohne Schwierigkeiten. Schwerzliche Verluste hat unsere akademische Welt erlitten. Die Frage der ausländischen Studierenden wird nach dem Kriege neu geregelt werden und es wird unsere Aufgabe sein, die Verhältnisse des Auslandes

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe

zu 98,50

oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen

zu 95.

Die Kriegsanleihe ist

Das Wertpapier des Deutschen Volkes

die beste Anlage für jeden Sparer

sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde

die jeder zu Hause führen kann und muß

ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark

bis zum 20. Juli 1916 zahlbar

ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet

bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften

oder

bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

genauer zu studieren. Dem Antrage, an der Berliner Universität eine Professur für ungarische Sprache und Geschichte zu errichten, stehe ich sympathisch gegenüber. Die sozialdemokratischen Anträge sind für die Regierung unannehmbar. Unsere Schulen haben sich dem jetzigen Kriege gewachsen gezeigt, eine grundsätzliche Reform ist unnötig.

Abg. Traub (Sp.):

Die Entwicklung unserer Schulen ist während des Krieges nicht zurückgegangen. Wir dürfen an ihnen im Interesse unserer Volksbildung auch in Zukunft nicht sparen. Die Geistlichen, sowie die evangelischen und katholischen Gemeinden haben im Auslande, namentlich in England, jetzt schwer zu leiden. Es ist eine Freude, daß 350 deutsche Pfarrer, von denen 80 bereits gefallen sind, ihren Dienst mit der Waffe tun. Redner begrüßt die Idee der Gelbenthaime. Mittwoch: Weiterberatung.

Allerlei Kriegsbilder.

Eine moderne spanische Armee.

Einer Meldung des „Monet „Progres“ aus Madrid zufolge sieht der dem Komitee der nationalen Verteidigung zu unterbreitende Antrag des spanischen Kriegsministers Luque, die Bildung einer modernen Armee von 500 000 Mann vor. Außer Infanterie, Artillerie und Kavallerie sollen Maschinengewehre und Automobilabteilungen sowie in Handgranatenkämpfen geübte Feuerwertabteilungen gebildet werden. Die Werkstätten für die Herstellung von Kriegsmaterial sollen vergrößert und auch die Veranlagung der Privat-

industrie zur Lieferung von Munition vorgeordnet werden. Die Kosten einer solchen vollständig ausgestatteten Armee werden auf 250 Millionen Pesetas geschätzt.

Wo steht der Zucker?

Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, der bereits 7 Millionen Mitglieder zählt, veröffentlicht folgenden Aufruf:

„Sorgt nach dem Zucker!“

Der Zucker ist verschwunden, verteuert, ausgedünnt. Deutschland ist das zuckerreichste Land, Zuckermangel ist Wahnsinn, Zuckermangel ist Frevel! Denn der Zucker ist das letzte Vorratsmittel, nachdem Fett, Butter und sogar Kartoffeln fehlen und die Brotkruste verkleinert ist. Der Zucker muß wieder hergestellt werden. Der Kriegsausschuß für Konsumenteninteressen, Berlin W 35, Potsdamerstraße 56, bittet alle, welche über Zuckerbestände Auskunft geben können, dieses unbedingt zu tun. Nicht nur seine angeschlossenen 7 Millionen Mitglieder, sondern auch die Händler, welche schon im vorigen Jahre in gleicher Weise dem Volkswohl dienlich waren.

Sobald bekannt ist, wo der Zucker steht, dürfte er schnell mit Hilfe des Reichstages und der Behörden dem Volke wieder zugeführt werden.“

Erhöhung der Margarinepreise.

Infolge der Verteuerung der für die Margarineherstellung erforderlichen Rohstoffe wird eine weitere Erhöhung der bisherigen Margarine- und Speisefettpreise unumgänglich gemacht. Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette hat daher mit Zustimmung des Herrn Reichskanzlers die Verpflichtungsscheine mit den Margarine- und Speisefettfabriken sowie mit den

Margarine- und Speisefettfabriken vereinbarten Groß- und Kleinhandelspreise für Margarine, Speisefett mit Wirkung vom 15. März 1916 wie folgt geändert: Die Großhandelspreise werden für Margarine auf 1,83 Mark, die für Speisefett aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt, wie Schmelzmargarine, Pflanzenfett, Kunstspeisefett usw. auf 2,15 Mark; die Kleinhandelspreise für den Margarinebezug der Verbraucher werden bei Margarine auf 2 Mark, und bei Speisefett aller Art mit 100 Prozent Fettgehalt auf 2,32 Mark, sämtliche Preise für das Pfund berechnet, erhöht. Durch diese Preisregelung wird den durch Verpflichtungsscheine gebundenen Margarinefabriken und deren Abnehmer der Verkauf zu den oben genannten Preisen ab 15. März 1916 gestattet, ohne daß eine besondere Bekanntmachung durch den Kriegsausschuß oder die Margarinefabriken zu erfolgen braucht.

Arbeitsverweigerung deutscher Kriegsgefangener.

Wie französische Zeitungen mitteilen, weigerten sich 30 deutsche Kriegsgefangene, die in Montfrol-Millier im Département Haute Voire einem Steinbruchunternehmen als Arbeiter zur Verfügung gestellt worden waren, die Arbeit fortzusetzen, weil die von ihnen verlangte Verfürzung der Arbeitszeit abgelehnt wurde. Der Steinbruchunternehmer erbatte Anzeige bei der Militärbehörde, welche die Kriegsgefangenen als Meuterer ihren bestraft.

Anwachsen der Zahl der Sparkassenbücher.

Nach der „Sparkasse“ hat sich die Zahl der Sparkassenbücher im zweiten Kriegsjahr in einer Weise vermehrt, die selbst in Friedenszeiten noch niemals erreicht worden ist. Die Einzahlungen haben im Jahre 1915 einen Ueberschuß über die Rückzahlungen in Höhe von 2½ Milliarden Mark ergeben; der gesamte Kapitalzuwachs dürfte sich auf 3½ Milliarden stellen. Eine Umfrage, die sich nur auf Sparkassen in großen Städten und Industriegebieten erstreckte, hat ergeben, daß bei ihnen die Zahl der Sparkassenbücher von 5,99 Millionen Stück Ende 1914 auf 6,28 Millionen Stück, also um rund 290 000 Sparkassenbücher oder um 4,7 Prozent gewachsen ist. Auch auf dem Lande dürfte eine starke Zunahme erfolgt sein.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 16. März. (Verschiedenes.) Im Landkreise Hamm erkrankten in der Woche vom 27. Februar bis zum 4. März an übertragbaren Krankheiten: 9 Personen an Diphtherie (3 Bielefelder, 2 Langfelder, je 1 Bergkamen, Bönen, Delwig, Unna), 2 an Scharlach (je 1 Berge, Reimten), 2 an epidemischer Kinderlähmung (je 1 Berge, Diersfeld); es starben: 1 Person an Lungen- und Kehlkopf-Tuberkulose (Mühlhausen), 2 an Diphtherie und 1 an epidemischer Kinderlähmung.

Im Landkreise Hamm sind im Rechnungsjahre 1916 an Vorausleistungen für den Eisenbahnbau Fröndenberg — Unna — Kamen 6206,51 Mk. auszubringen. Dieser Betrag verteilt sich auf die einzelnen Gemeinden wie folgt: Unna 2009,47 Mk., Kamen 546,62 Mk., Ardey 37,03 Mk., Billmerich 47,97 Mk., Fröndenberg 830,92 Mk., Reckebühren 14,62 Mk., Dübchen 55,52 Mk., Strichherbide 62,04 Mk., Uffersde 87,77 Mk., Heeren-Werve 1180,12 Mk., Massen 721,65 Mk., Methler 120,01 Mk., Mühlhausen 78,89 Mk., Süblamen 74,39 Mk., Uelsen 69,69 Mk., Waffertur 49,43 Mk. und Westfal 127,43 Mk.

Die Einfuhr von Käse darf nach einer Anordnung des Reichsanwalters vom 20. d. M. ab aus dem Auslande nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin erfolgen, und eingeführter Käse nur noch mit ihrer Genehmigung in den Verkehr gebracht werden.

(Butter auf ärztliche Verordnung.) Da die Ärzte um Ausstellung von Bezugsarten auf Butter für ärztliche Zwecke bestimmt werden, wird von zuständiger Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß es den Ärzten nur gestattet ist, solche Bezugsarten bei folgenden Krankheitszuständen zu beantragen: Magen- und Zwölffingerdarmerkrankungen, schwere chronische Nierenerkrankungen, Zuckerkrankheit.

(Einführung der Fleischkarte.) Wie die „Köln. Ztg.“ von zuständiger Seite in Berlin erfährt, gilt die Einführung der Fleischkarte als unmittelbar bevorstehend. (Kartoffelkarten.) Eine gewisse Kartoffelknappheit in den Großstädten und Industriezentren war nach der Erhöhung der Kartoffelpreise für Produzenten zu erwarten. Der Kartoffelmarkt hatte, hielt sie bis zum 15. März zurück. Da von diesem Tage ab der Preis von

Zentner 4 Mark statt dem bisherigen 2,75 M. beträgt. Nach Eintritt des höheren Preises und freier Wette werden die Zufuhren hoffentlich wieder zunehmen. In Berlin soll die Kartoffelkarte mit dem 20. d. M. eingeführt werden, welche pro Kopf der Bevölkerung 10 Pfund Kartoffeln für 3 bis 12 Tage vorzählt.

Die neuen Kartoffelpreise betragen in Berlin ab 15. d. Mts. für ein Pfund Speisekartoffeln 6,5 Pfennige. Die Abgabe erfolgt in Mengen von 5 Pfund oder dem Vielfachen davon.

(Die neuen Zigarrenpreise.) Nach Ansicht maßgebender Kreise dürfte sich durch die erhöhten Tabakabgaben die Zigarre in Zukunft um ungefähr 20-25 Prozent im Kleinverkauf verteuern, so daß jede Zigarre im Durchschnitt in die nächste Verkaufspreisstufe hinaufsteigt. Zum Beispiel wird in Zukunft eine 5-Pfennig-Zigarre 7,5 Pfennig kosten, während die 7-8-Pfennig-Zigarre mindestens in die 10-Pfennig-Preisstufe hinaufsteigen werden. Für eine 10-Pfennig-Zigarre wird man mindestens 12 Pfennig anlagen müssen usw. Man muß mit der Möglichkeit rechnen, daß eine „rauchbare“ Zigarre zum Preise von 6-8 Pfennig gänzlich vom Markt verschwinden wird. Jedenfalls dürfte ihre Herstellung aus überseeischen Tabakarten kaum möglich sein. Unsere Tabakerzeugung im Inland wird aber wohl kaum jemals für die Herstellung aller 6-8-Pfennig-Zigarren ausreichen. Wenn auch die in dem Gesetz vorgesehenen Steuerbefreiungen nach eingehenden Beratungen mit den Interessentenverbänden der deutschen Tabakindustrie festgestellt worden sind, so fehlt es doch nicht an Stimmen, die die für die billigen Zigarrensorten vorgesehenen Sätze für zu hoch halten. Sie treten dafür ein, daß die Steuer für diese Sorten, wenn überhaupt, dann stufenweise festgelegt wird, und zwar derart, daß die braunen Tabake einer niedrigeren Besteuerung als die sogenannten modelfarbenen Decken, die als Augustfarben gelten, unterliegen.

(Mittlere Zahlarten.) Die Frist für den Aufbruch der vor dem Inkrafttreten des Reichsbeschäftigungsgesetzes (1. Juli 1914) hergestellten blauen Zahlarten sowie der Nachnahmefarten und Nachnahme-Paterfarten mit anhängender Zahlkarte ist vom Reichs-Postamt bis Ende September 1916 verlängert worden.

(Kriegsbeschäftigung an Unterbeamten.) Die Regierung hatte im September vorigen Jahres den gering besoldeten Beamten, die ein oder mehrere Kinder unter 15 Jahren zu erhalten haben, Kriegsbeschäftigung gewährt, die einen gewissen teilweisen Ausgleich für die starke Steigerung der Lebensmittelpreise bilden sollen. Diese Verordnung ist nunmehr dahin erweitert worden, daß die Gewährung der Kriegsbeschäftigung auch solchen Unterbeamten zusteht, denen beim Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen die unentgeltliche Unterhaltung eines oder mehrerer Adoptiv-, Stief- oder Pflegekinder obliegt. Ferner ist bestimmt, daß bei der Festlegung des für die Gewährung von Kriegsbeschäftigung in Betracht zu ziehenden Dienstverhältnisses zwar die den Beamten neben ihrer Besoldung zustehenden Militärpensionen, nicht aber die Kriegs- und Versorgungszulagen zu berücksichtigen sind.

Ze Dornmund, 15. März. (Fälschliche Anfertigung von Brotmarken und strafwürdiges Vergehen gegen das Gesetz betr. Regelung der Mehl- und Brotpreise.) Die Strafkammer des Landgerichts zu Dornmund beschäftigte sich gestern in längerer Verhandlung mit einem großen Verstoß gegen die Gesetze, die von der Regierung und den Militärbehörden zum Zweck der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Brot erlassen worden sind. Angeklagt waren der Brotflutischer Johann Lange aus Castrop-Schwerin, der Buchbinder Martin Jarenski, der zugleich eine kleine Buchdruckerei betreibt, sowie die Ehefrau Bäcker Adrian Franka aus Castrop-Schwerin, Grimbergerstraße, deren Mann im Felde steht. Nach dem Anklagebeschluss sind alle beschuldigt, Brotfälschung fälschlich angefertigt zu haben in der Absicht, sich auf diese Weise einen Vermögensvorteil zu verschaffen; ferner sind Lange und die Ehefrau Franka angeklagt, Brotfälschung dem Amtmann nicht eingereicht, Brot ohne Scheine verkauft und das Gesetz betr. Höchstpreise über die Abgabe von Brot übertreten zu haben. Vor Eintritt in die Verhandlung machte der Verteidiger darauf aufmerksam, es sei wohl zunächst die Frage zu prüfen, ob Brotfälschung als öffentliche Urkunden anzusehen seien, so daß die Sache dem Schwurgericht zur Verhandlung und Urteilsfindung überwiesen werden müsse. Der Vertreter der Anklage beantragte, wegen Gefährdung der Staatsinteressen die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung auszuschließen; es sei zu befürchten, daß die Handlungsweise der Angeklagten Schule machen könne, wie er aus andern Orten wisse. Das Gericht kam nach längerer Prüfung zu dem Ergebnis, daß die Angeklagten dringend verdächtig erscheinen, sich der öffentlichen Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben; die Strafkammer war somit unzuständig und mußte die Sache an das Schwurgericht verweisen.

Dornmund, 14. März. (Tödtlich verunglückt.) Samstag vormittag ist im Walzwerk 3 des Eisen- und Stahlwerks „Union“ der jugendliche Arbeiter Bernhard Oberg, Blücherstraße 25 wohnhaft, beim Arbeiten an der Walze zwischen diese geraten und vollständig verunmündigt worden.

Hafpe, 15. März. (11 Arbeiter durch flüssiges Eisen verbrannt.) Ein schweres Unglück ereignete sich Montag im Eisenwerk Gernse. Infolge eines Konstruktionsfehlers stieß eine Pfanne mit flüssigem Eisen über, wodurch 11 Personen zu Schaden kamen. Bei acht Arbeitern sind die Brandwunden so schwer, daß in ihrem Auskommen gezweifelt wird.

Siegen, 14. März. Auf einen eigenartigen Schwinkel sind 35 Randwirte aus dem

benachbarten Gebirgsdahn verfallen. Sie ließen sich aus Saatgetreidehandlungen je 1-2 Zentner Weizen angeliefert zur Saat kommen. Die Gegend bei G. eignet sich nun gar nicht zum Weizenbau. Der Weizen ist auch gar nicht geerntet worden, sondern man hat ihn vermahten lassen. Eins hatten die schlauen Randwirte aber nicht bedacht, daß Saatgetreide unter Aufsicht stehen, und so kam der Schwindel, der verdient, gebrandmarkt zu werden, ans Tageslicht. Das dicke Ende wird nachfolgen.

Essen, 15. März. Eine 7köpfige Ginbrecher- und Hehlereigesellschaft hatte sich vor der Essener Strafkammer zu verantworten. Angeklagt waren die Arbeiter Müller, Deterre, Klein, Bollmer, Lubowski, Gräff und der Lumpensammler Neumann; sie bildeten eine Einbrecherbande, die sich allabendlich am Hauptbahnhof veramstellte und von dort aus ihre nächtlichen Raubzüge unternahm. Diese „G. m. b. H.“ plünderte hauptsächlich Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäfte und die Metzgerläden. Das Gericht verurteilte Müller, Lubowski und Deterre zu 1 Jahr Gefängnis, Klein zu 2 Jahren 3 Monaten und Bollmer zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Gräff kam mit 9 Monaten Gefängnis davon. Neumann erhielt wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus.

Barmen, 14. März. (Grecher Schwindel.) Eine Dame hatte bei einem hiesigen Metzgermeister einen Schinken, „wirkliche Dauerware“, erstanden und auf den Kaufpreis von 30 M., weil sie gerade nicht mehr bei sich trug, 27,50 M. entrichtet und erklärt, den Rest des Geldes durch ihr Dienstmädchen bringen zu lassen, dem dann auch der Schinken mitgegeben werden sollte. Nach einer kurzen Zeit erschien ein Mädchen, zahlte 2,50 M. und erhielt den Schinken. Bald nachher aber kam zum Erstaunen des Meisters ein zweites Dienstmädchen, das den Schinken für ihre Herrschaft abholen wollte. Ein anderer Schinkenliebhaber hatte ansehnlich das Gespräch zwischen Meister und Dame angehört und sich für die 2,50 M. den „teueren“ Lederbissen erwundelt.

Der Wille zum Sieg.

Dipladen, 14. März. Hier fand auf Einladung des Landrats eine aus allen Kreisen der Bevölkerung und allen Verständen zahlreich besuchte Werberversammlung für die vierte Kriegsanzleihe statt, die sich zu einer gewaltigen Kundgebung des Willens zum Siege gestaltete. Redner aller Verufe nahmen das Wort, um zu erklären, daß das ganze Volk sich an der Kriegsanzleihe beteiligen werde: Bankvorsteher, die Leiter von höheren Schulen und Volksschulen, Geistliche, Bürgermeister, Sparkassenvorstände, Landwirte, Industrielle, Handwerker und Arbeitervertreter. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des bekannten Geschäftsführers der Konsumgenossenschaft „Solidarität“, des sozialdemokratischen Stadtverordneten Großherndt aus Dhlgs.

„Auch ich bin überzeugt, so führte er u. a. aus, daß der Wille zum Siege überall bei uns vorhanden ist, genau so wie er am 4. August 1914 in der einmütigen Reichstagskundgebung vorhanden war. Ebenso richtig ist aber auch, daß hier und da andere Stimmen zum Ausdruck kommen, die den Frieden um jeden Preis fordern. Demgegenüber erkläre ich: Gewiß, wir wollen den Frieden, aber keinen aufgedrungenen, sondern einen errungenen, einen festgestellten, einen möglichst dauernden Frieden. Wir wollen, wie wir am 4. August erklärten, nicht auf Raub ausgehen, wir wollen es jetzt auch nicht und wir hoffen, daß das Ende des Krieges zeigt, daß wir den Raub verschmähen. Das Vaterland verteidigen, das wird auch die Arbeiterkraft bis zum Aufsteigen, darüber hat sie keinen Zweifel bestehen lassen. Wir wollen uns auch an der Vorführung der Mittel beteiligen. Leider ist es nicht viel, was der Arbeiter übrig hat, immerhin ist es aber richtig, daß auch im Kreise Solingen ein Teil der Arbeiterkraft zu beteiligen. Und die Arbeiter werden es auch tun, trotz der gewaltigen Teuerung, unter der sie besonders zu leiden haben. Wenn sie auch politisch anders denken, als die meisten der hier Anwesenden, sie denken aber noch wie am 4. August und sind bereit, auch ihr Opfer auf den Altar des Vaterlandes zu legen, sich auch an der großen Frühlingschlacht hinter der Front zu beteiligen, die nicht etwas beiträgt zur Verlängerung des Krieges. Wir wollen hinter der Front schlagen helfen in der sicheren Erwartung, daß wir dadurch den Krieg nicht verlängern, sondern abkürzen, und in diesem Sinne wird auch die Arbeiterkraft des Kreises Solingen nicht zurückstehen, sondern ihre Schuldigkeit tun.“

Die Ausführungen des Redners wurden wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochen, sie hinterließen einen tiefen Eindruck bei allen Anwesenden.

„Nachen, 14. März. (Beihilfen für Kinderreiche Familien.) Der Eisenwerk-Bergwerksverein gewährt allen seinen Arbeitern für jedes ihrer Kinder bis zur Vollendung der Volksschulpflicht ein Kindergeld von 10 Pf. für die Schicht und das Kind.

Die vierte Kriegsanzleihe.

Zur vierten Kriegsanzleihe zeichneten ferner: Die Zeichnung der Ländlichen Zentralkasse in Münster auf die 4. Kriegsanzleihe wird einschließlich der Zeichnungen der ihr angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen-Bereine 50 Millionen betragen (35 Millionen bei der 3. und 25. Millionen bei der 2. Anleihe).

Kölnische Rückversicherungsgesellschaft in Köln 3 000 000 M. — **Chemische Fabrik Rall** in Köln 1 000 000 M. — Die Ortskrankenkassen für

Fabriken in Köln weitere 100 000 M., so daß der gesamte gezeichnete Betrag nunmehr eine halbe Million Mark beträgt. — **Kölnmann & Mayer, Schuhfabrik**, Köln-Nippes, 150 000 M. — Die Kreisparasse Jülich 2½ Millionen Mark. — **Stahlwerk Defing, A.-G., Düsseldorf**, 1 000 000 M. — Die Schend und Liebe-Sarkort-A.-G. zu Düsseldorf 200 000 M. (bei den ersten drei Anleihen zusammen 550 000 M.). — Die Bürgermeisterei Sparfasse Hennef (Siege) für sich und ihre Sparer 1 000 000 M. — Die Firma Friedrich Blasberg, Dhlgs-Mer-scheid 100 000 M. — Die städtische Sparfasse Mettmann 1½ Millionen Mark für sich und ihre Sparer. — Die städtische Sparfasse Ronsdorf 1 Million Mark. — Die städtische Sparfasse zu Wülfrath für sich und ihre Einleger 1 750 000 M. (den selben Betrag, den sie auch bei der dritten Kriegsanzleihe zeichnete). — Die Lederfabrik F. S. Karmanns in Ehrenbreitstein 200 000 M. — Dr. Emil Jacob, chemische Fabrik, Kreuznach, 150 000 M. — Frau Dr. Emil Jacob, Kreuznach, 100 000 M. — Bergische Stahl-Industrie, G. m. b. H., Remscheid, 225 000 M. — M. Ludwig Steinmetz, Remscheid, 250 000 M. — Deutsche Spiraltrohren- und Werkzeugfabriken, G. m. b. H., Remscheid-Bieringhausen, 150 000 M. — Schwelmer Eisenwerk, Wülfrath & Cie., A.-G. in Schwelm, 500 000 M. (wie auf die dritte). — Die Gewerkschaft Lothringen in Bochum 1½ Millionen Mark.

Aus aller Welt.

Fünf Millionen Fehlbetrag in Berlin. Der Abschluß der Berliner Stadtkassakasse hat für das Rechnungsjahr April 1914/15 einen Fehlbetrag von 5 126 780 Mark ergeben.

Ein schwunghafter Handel mit Brotkarten wurde in der letzten Zeit im Zentrum Berlins betrieben. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, vier dieser Händler zu ermitteln und zu verhaften. Die Hauptpersonen bei dem Treiben waren der frühere Schneider Josef Schulz und ein Arbeiter Karl Scholz. Diese beiden vertrieben die Karten für 50 Pfennig das Stück in der Versteigerungshalle in der Schönhofstraße und in den Schankwirtschaften jener Gegend. Bei Schulz fand die Kriminalpolizei noch 100 Brotkarten und 200 Mark bares Geld. Er will die Brotkarten von einem Unbekannten gekauft haben. Es ist aber festgestellt, daß alle Karten aus Einbrüchen in die Räume verschiedener Brotkommissionen herrühren.

Ein tödlicher Fahrstuhlunfall. In Berlin sprang ein Kutscher aus einem plötzlich in Bewegung setzenden Fahrstuhl. Er wurde aber zwischen Fahrstuhl und Wand eingeklemmt und totgedrückt.

Von der Straßbahn totgefahren wurde in Berlin ein sechsjähriger Knabe, der trotz des Warnungssignals der Straßbahn das Gleise kreuzen wollte, wobei er direkt in einen Wagen lief, der aus der entgegengesetzten Richtung kam. Den Fahrer soll nach Aussagen von Augenzeugen keine Schuld treffen.

In je 12 Jahren Buchstaus verurteilt wurden in Berlin die beiden 18jährigen Kutscher Behnmann und Grütche, die im Dezember vorigen Jahres auf der Landstraße zwischen Michendorf und Potsdam den 63jährigen Bierkutscher Liebe raubt und durch einen Schlag mit einer Bierflasche gegen den Kopf des Kutschers seinen Tod verursacht hatten. Mit den erbeuteten 367,75 Mark hatten die Angeklagten ihre Schulden bezahlt und ihre Bräute reichlich beschenkt.

Kampf zwischen Schuhmann und Ginbrechern. Der Jubel der Heiden in der Dramenstraße in Berlin hörte nachts aus seiner Werkstatt ein verächtliches Geräusch und holte sofort einen Schuhmann. Die Vermutung bestätigte sich. Die überraschten Ginbrecher griffen plötzlich den Schuhmann und den Jubel mit ihren Verhaftungen an. Die Angegriffenen gaben jedoch kurz entschlossen auf die Ginbrecher mehrere Schläge ab, die den einen Ginbrecher töteten. Der andere wurde durch zwei Lungenschüsse schwer verletzt.

Den Geliebten seiner Mutter erschossen. In Berlin wohnte eine von ihrem Manne getrennte lebende Frau Sch. mit ihrem Geliebten zusammen. Dieses Verhältnis erregte den Unwillen des Sohnes der Frau und er machte seiner Mutter wiederholt Vorstellungen. Als ihm der Geliebte seiner Mutter darauf die Tür wies, zog der junge Sch. einen Revolver und schoß den Mann nieder. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

4 Kinder erstickt. In einem Hause in Reinickendorf brach ein Feuer aus, bei dem vier Kinder durch Rauchvergiftung erstickt sind. Die Kinder waren allein in der Wohnung, da die Mutter zum Einholen ausgegangen war, und man nimmt an, daß sie den Brand selbst verursacht haben. Der Vater der Kinder liegt verwundet in einem Lazarett.

Ein blutiger Brandstiftung in Banat. Der Hauptstadt Stams, wird in mehrstündiger Verhandlung vor einem Berliner Schwurgericht verhandelt. Der frühere Gemeindevorsteher Dr. Mar. B. in Weidenfeld wurde im Jahre 1911 durch ein Disziplinarverfahren vom Dienste entlassen, worauf er nach Stams auswanderte und sich am Geschäft seines Bruders in Banat beteiligte. Im Jahre 1913 kam es zwischen beiden zu ernstlichen Streitigkeiten, die zu Tötungsversuchen ansetzten. In deren Verlauf der Angeklagte wiederholt seinen Revolver gezogen und geschossen haben soll. Von einem dieser Schüsse ist der Bruder ins Herz getroffen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Dr. B. behauptet, in Notwehr seinen Revolver gezogen zu haben, der Schuß sei ohne seine Absicht losgegangen. Sechs Zeugen und mehrere Sachverständige sind zugezogen. Die in Banat aufgenommenen Zeugenabsagen werden verlesen.

Unter dem Verdacht des Mordes wurde in Gumbinnen der Sohn des Regie-

rungssekretärs Art verhaftet, der bei der Polizei die Anzeige vom Selbstmord seines Vaters erstattete. Der Leichenbefund läßt jedoch auf Erschießen durch den Sohn schließen, der schon lange krank war und einer Irrenanstalt überwiesen werden sollte.

Eine männliche Leiche in Frauen-Weidern wurde im Bromberger Kanal bei Schleißen aufgefunden. Die Leiche hatte um den Hals einen durch eine Seilung gezogenen neuen Strick. Offenbar liegt ein Verbrechen vor.

Ein großes Schandfeuer entstand auf dem Gute Hermannshagen-Hof, Kreis Franzburg. Den Flammen fielen die Scheune, der Kuhstall und der Schafstall zum Opfer mit sämtlichen Heu- und Futtervorräten. Von dem Vieh konnte nur wenig gerettet werden. So kamen 700 Schafe, mehrere Kühe und einige Kälber in den Flammen um. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

Auslosung Verbrechen französischer Kriegsgefangener. In Sennfeld entwickelten drei in der Landwirtschaft beschäftigte französische Kriegsgefangene abends aus ihrem Quartier und überfielen auf der Landstraße einige nach Hause gehende Mädchen. Während die älteren Mädchen fliehen konnten, fiel ein schulpflichtiges Mädchen, das einen Laib Brot unter dem Arm trug, den Wühlungen zum Opfer, indem das arme Kind in schändlicher Weise mißbraucht wurde. Die Verbrechen wurden in das Militärgefängnis eingeliefert.

Marie v. Ebner-Eschenbach f. Mit Marie v. Ebner-Eschenbach, die soeben in ihrem 86. Lebensjahre verstarb, ist eine Dichterin aus dem Leben geschieden, die von den Vertretern aller Kunstrichtungen verehrt und anerkannt wurde. Wahrscheinlich wie jede echte Künstlerin errang sie Anerkennung und Ruhm, nachdem sie sich durchgesetzt hatte, wurde sie schnell die gelebteste und beliebteste Schriftstellerin, deren milde Weisheit in allen den zahlreichen Meisterwerken zum Ausdruck kommt, die die Verlebte in immer rastender Schaffensfreudigkeit der deutschen Kulturwelt geschenkt hat.

Schweres Lawinenglück in Italien. In dem Serianatal, Provinz Bergamo, ereignete sich am Montag in den Morgenstunden ein großes Lawinenglück. Vom Monte Secolo löste sich eine gewaltige Lawine, die vierzehn Häuser der Ortschaft Ludrigo zerstörte. Zehn Menschen wurden getötet. Der größte Teil der Einwohner hatte, das Unglück voraussehend, vorher Zuflucht genommen. Für etwa 20 obdachlose Familien wird der Präsekt von Bergamo sorgen. — Ein anderes Lawinenglück ereignete sich in der Provinz Belluno bei Castellavazzo. Von der Dreihäuserhöhe löste sich ein Schneeblock von 70 Meter Breite, 1 Kilometer Länge und 30 Meter Höhe los und stürzte in zwei Teile herab, von dem einer die Ortschaft Dirlgrube, bestehend aus 14 Häusern, begrub, jedoch kein Leben mehr an eine bewohnte Gegend erinnerte. Die Rettungsarbeit wurde durch starken Regen und Lawinengefahr sehr erschwert.

Kriegsfürsorge Namen.

Von der Gewerbeamt Namen 100 M. Namen, den 14. März 1916. Dr. Eberlin.

Stimmen aus dem Sublimen.

Unter dieser Rubrik werden Aufschriften von allgemeinen Interessen aufgenommen, aus denen, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

(Eingefandt.)

(Zur Wilschot.) Es verbleibt in allen Punkten bei den sachlichen Ausführungen des von uns veröffentlichten Artikels. Im übrigen verbietet uns der Ernst der Zeit, auf das letzte Eingefandt zu erwidern.

Die Polizei-Verwaltung. W. Moennighoff, Stadtrat.

Zeichnet die Reichsanleihe! In ernster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen, daß du den Ernst der Zeit auch recht verstanden, Gib Deinem Vaterlande all' Dein Eigen und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden. Wir können zeichnen! Unsere deutschen Schwerter, In Ost und Westen zeichnen sie Geschichte, Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter und schärfer, helfen sie dem Weltgericht. Wir können zeichnen! Denn im Schutz der Wägen, Die unser Land gleich eh'nem Wall umgeben, Blüht goldner Lohn dem emsig frohen Schafften Und reiche Ernte unserm Volke. Wir können zeichnen! All' die teuren Namen, Die trauern auf dem Feld der Ehre blühen, Die trau'n und wunden zur Heimat wieder kamen, Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben. Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen Die Last, die dieser Krieg uns auferlegt. Wir wollen alle gern und ohne Zagen Der Wahn zerstreuen, den der Feind noch hegte.

Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen, Die in der Reichen Bank und Kasse stehen, Sind's „Dunker“ derer, die in Gütern wohnen: Es alle werden gleich des Reiches Begehr! Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke Soll dieses „Muss!“ ein willig Echo finden Und soll, gleich Segensströmen einer Welle, In Eifer und das ganze Reich verbinden. Mag können, Wollen, Wissen nun bei Scheren Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke, Das deutsche Volk wird sich auch hier bewähren In treuem Sinn, in Opfermut und Eifer Und im Erfolg der Reichsanleihe Siegen Für uns dasheim die Zukunft zum Siegel. (Gg. Frech.)



Sündige Mütter.

Roman von Anna Wolke.

„Was wollten Sie von Modellen?“ fragte Frau Wida mit nur mühsam beherrschter Stimme den Leutnant, langsam an seiner Seite einen weniger beliebten Pfad einschlagend. „Meine teure, gnädige Frau,“ bat ihn ein Mann von einem so schönen Mädchen wie Sie, „wollen Sie mir nicht helfen?“ „Was ist es?“ fragte sie, die ich es nicht nötig hätte zu sein.“ „Ich verbitte Ihnen, sich Modelle zu nähern. Ich bedauere, Ihnen das erst sagen zu müssen, Ihr eigenes Gesicht sollte Ihnen verbieten, sich meinem Kinde anzuverwandeln. Ich würde Ihnen nicht raten, das Gesicht zu verformen, das ich so sehr liebe.“ „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie. „Sie wollen, dass ich mein Gesicht verformen lasse?“ „Nein, Sie wollen, dass ich mein Gesicht verformen lasse.“ „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie. „Sie wollen, dass ich mein Gesicht verformen lasse.“



Das Agnir v. Trilpe.

„Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass ich mein Gesicht verformen lasse.“ „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie. „Sie wollen, dass ich mein Gesicht verformen lasse.“ „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie. „Sie wollen, dass ich mein Gesicht verformen lasse.“ „Ich verstehe Sie nicht,“ sagte sie. „Sie wollen, dass ich mein Gesicht verformen lasse.“

Landwirtschaftliches.

Zum Anbau von Frühkartoffeln.

Frühkartoffeln verlangen ein gut vorbereitetes Land. Sie werden am besten in einer Reihe von 10 bis 12 Fuß im Abstand gepflanzt. Die Erde sollte tief gelockert und mit Kompost oder Mist gedüngt sein. Die Pflanzzeit ist im April oder Mai, wenn die Gefahr des Frosts vorüber ist.

Gesundheitliches.

Gegen die Grippeerregungen.

An den Händen, Füßen und in der Nase. Wenn sie bereits vorhanden sind, werden mancherlei Hausmittel angewendet, die ja vielfach von gutem Erfolg sind. So heisse Fußbäder, Einreibungen mit Kamillentee, Chloroform, Eucalyptus, Kampfer, Salicyl, etc. Man sollte auch auf die persönliche Hygiene achten und die Grippeerregungen durch eine gute Ernährung und eine gesunde Lebensweise vermeiden.

Haushaltswirtschaftliches.

Allerlei Praktisches fürs Haus.

Finden wir in Nummer 18 der „Hauswirtschaft“ einen Artikel über die Reinigung der Wäsche. Dieser Artikel ist sehr interessant und enthält viele praktische Tipps. So sollte die Wäsche in einem warmen Wasser mit Seife gewaschen werden. Die Seife sollte in einem warmen Wasser gelöst werden. Die Wäsche sollte in einem warmen Wasser getrocknet werden. Die Wäsche sollte in einem warmen Wasser gefaltet werden.

Das Meistern der Speise- und Futterstoffe nicht vergessen!

Das Meistern der Speise- und Futterstoffe ist ein sehr wichtiger Teil der Landwirtschaft. Es ist wichtig, die Speise- und Futterstoffe richtig zu lagern und zu transportieren. Die Speise- und Futterstoffe sollten in einem trockenen, kühlen Ort gelagert werden. Die Speise- und Futterstoffe sollten in einem trockenen, kühlen Ort transportiert werden.

Kalte Füße

Ein besonders großer Uebelstand bei kalten Füßen ist die Gefährdung der Gesundheit. Kalte Füße können zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Füße warm zu halten. Man sollte warme Schuhe tragen und die Füße mit warmer Kleidung bedecken.

Die Notwendigkeit der Geflügelzucht.

Die Geflügelzucht ist eine sehr wichtige Tätigkeit in der Landwirtschaft. Sie ist eine sehr profitable Tätigkeit. Die Geflügelzucht kann zu einem guten Einkommen führen. Es ist wichtig, die Geflügelzucht richtig zu betreiben. Man sollte die Geflügel richtig füttern und pflegen.

Schutz der Hände gegen Frost.

Der Frost, den Händen ausgesetzt zu werden, ist ein sehr gefährliches Ereignis. Es kann zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Hände vor Frost zu schützen. Man sollte warme Handschuhe tragen und die Hände mit warmer Kleidung bedecken.

Ein besonders großer Uebelstand bei kalten Füßen ist die Gefährdung der Gesundheit. Kalte Füße können zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Füße warm zu halten. Man sollte warme Schuhe tragen und die Füße mit warmer Kleidung bedecken.

Die Geflügelzucht ist eine sehr wichtige Tätigkeit in der Landwirtschaft. Sie ist eine sehr profitable Tätigkeit. Die Geflügelzucht kann zu einem guten Einkommen führen. Es ist wichtig, die Geflügelzucht richtig zu betreiben. Man sollte die Geflügel richtig füttern und pflegen.

Der Frost, den Händen ausgesetzt zu werden, ist ein sehr gefährliches Ereignis. Es kann zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Hände vor Frost zu schützen. Man sollte warme Handschuhe tragen und die Hände mit warmer Kleidung bedecken.

Ein besonders großer Uebelstand bei kalten Füßen ist die Gefährdung der Gesundheit. Kalte Füße können zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Füße warm zu halten. Man sollte warme Schuhe tragen und die Füße mit warmer Kleidung bedecken.

Die Geflügelzucht ist eine sehr wichtige Tätigkeit in der Landwirtschaft. Sie ist eine sehr profitable Tätigkeit. Die Geflügelzucht kann zu einem guten Einkommen führen. Es ist wichtig, die Geflügelzucht richtig zu betreiben. Man sollte die Geflügel richtig füttern und pflegen.

Der Frost, den Händen ausgesetzt zu werden, ist ein sehr gefährliches Ereignis. Es kann zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Hände vor Frost zu schützen. Man sollte warme Handschuhe tragen und die Hände mit warmer Kleidung bedecken.

Ein besonders großer Uebelstand bei kalten Füßen ist die Gefährdung der Gesundheit. Kalte Füße können zu verschiedenen Krankheiten führen. Es ist wichtig, die Füße warm zu halten. Man sollte warme Schuhe tragen und die Füße mit warmer Kleidung bedecken.

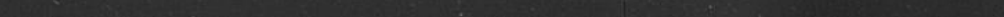
Die Geflügelzucht ist eine sehr wichtige Tätigkeit in der Landwirtschaft. Sie ist eine sehr profitable Tätigkeit. Die Geflügelzucht kann zu einem guten Einkommen führen. Es ist wichtig, die Geflügelzucht richtig zu betreiben. Man sollte die Geflügel richtig füttern und pflegen.

Wille au- Bo-
pagne
Souplet mit
die feindlicher
einige Gefang
ließ die Besch
llach nach. An
wird leiverlei

von ihnen gehen lassen, gütliche Worte. Es ist natürlich, Ihnen überlassen, was Sie Ihrem Vater erlauben wollen. Ich habe versprochen, Ihnen das Wort von Eorten, nicht bei gefährlichen und nachtheiligen Umständen, nicht bei peinlichen Umständen weiter Eorten zu geben. Das können Sie ja mit Ihnen selber ausmachen. Was ich zu erlauben habe, das werde ich nicht nur, wie ich Ihnen schon früher angedeutet, der Gesellschaft sagen, so wenig, kein was auch sein mag, sondern auch Ihnen mittheilen. Jetzt wollen Sie also, glauben Sie den Kampf mit der Gesellschaft aufzuheben zu können, glauben Sie, Ihren Rhetoren ohne Hinsicht als einen solchen anerkennen zu können, zu befehlen Sie, mehrere Thate zu unterstehen. Im andern Falle bin ich zur Eornung.

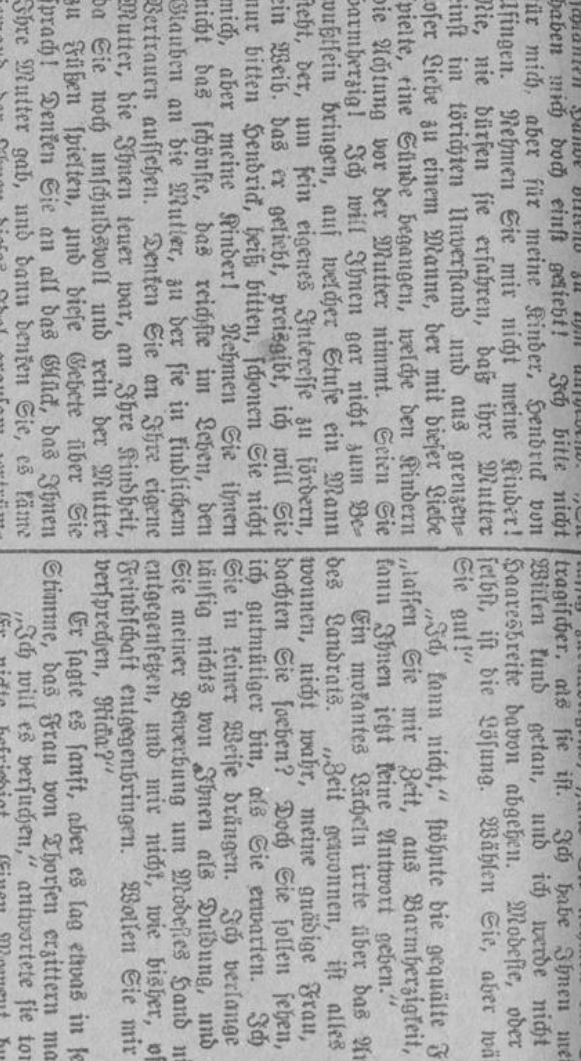
Ich bleibe noch hier aus Eorn von Eorten Sie.

„Sie sind lachbar“, möchte sie auf, „Ein Thier, oder ichs menschliche Wesen. Eoramen Sie sich, ich würde sie pöbeln, sie werden,“



[The page contains faint, illegible markings.]

2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526



„Ich will es versuchen,“ antwortete sie.

Selbst, zurückfahnd, kam Abreueung in das
 vor mit Liegendem. Der Name dort infolge
 der Unterlegung und seiner Beziehung (Ebe-
 re, furchtlos) hat dem Gemüth eingeprägt.
 „Ereid“ hat born aufgeben nach einem Be-
 wundern im Einzelf, aber im Gerede unth-
 abel im dann flüßenden Litteratur, also zu-
 kommen 7 Jahren.

Nachdem ich die Gesandten mit Mänteln
 und Bekleidung gut gegen die Kälte geföhrt
 hatte, wurde ich unter Kommando auf. Man
 ging es im Gitterwerk und ich hatte die
 Besichtigung, alle 6 noch stehend, ehe es ganz
 dunkel wurde, gediegen zu helfen.

Währenden hatte die Günde meinet beiden
 Kameraden hinter und dahinter, es einen Be-
 wundern gefunden, wodurch sich die Göße be-
 zeichnen, die ihr Blut fies Sauerland berregeln
 hatten, aber nun infolge der Schlichtheit infereene
 werden Günde vor fidegen Gant des Abgese-
 thebenen werden können, auf 8 fidegen

Der Herr, trostet ihn und tröstet mit ihm, die
der Gedulge fast erschlämmt ist.

Die untere Stiefliege die Quantität
ausgeleert wird, befeuchtet sich aber in
einem tieferen Zustand, „Quantitätsveränderung“
brauch und Quantitätsveränderung, „Veränderung“
den hohen erfindenden Geist 40 der bekannte
„Gutartige“ Stiefliege, „Der“
„Gutartige“ Stiefliege, „unvollständig“
Seine aus gleiche von 10 bis 30. Der Zahl
ist genug 10, und eine befeuchtende 30
förmelbildung über den Quantitätsveränderung
in den letzten Jahren, dem nur folgende Angabe
entnehmen. Bei Stiefliege, verlor 1891
die Preisliege Stiefliege 41. Einmal pro
Jahr, in der Stiefliege, Einmal des befeucht
fänglichen Stiefliege, bei Stiefliege, befeucht
beide Stiefliege, pro Stiefliege 162. Einmal
während 162, die Zahl für 162 auf 162
22 und die für 162 auf 162. 30
künstlich-identischen Stiefliege, befeucht
künstlich-identischen Stiefliege, befeucht

genen tote mit dem Stroh und der Stutter.“
 „Es wird noch die Hofstarke eingeführt werden.“
 *
 „Eigentlich hätte Generaloberst von Gersdorff die Forterbhöhung in die Hand nehmen müssen.“
 „Er ist doch der Oberbefehlshaber in beiden Maren.“
 *

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223
224
225
226
227
228
229
230
231
232
233
234
235
236
237
238
239
240
241
242
243
244
245
246
247
248
249
250
251
252
253
254
255
256
257
258
259
260
261
262
263
264
265
266
267
268
269
270
271
272
273
274
275
276
277
278
279
280
281
282
283
284
285
286
287
288
289
290
291
292
293
294
295
296
297
298
299
300
301
302
303
304
305
306
307
308
309
310
311
312
313
314
315
316
317
318
319
320
321
322
323
324
325
326
327
328
329
330
331
332
333
334
335
336
337
338
339
340
341
342
343
344
345
346
347
348
349
350
351
352
353
354
355
356
357
358
359
360
361
362
363
364
365
366
367
368
369
370
371
372
373
374
375
376
377
378
379
380
381
382
383
384
385
386
387
388
389
390
391
392
393
394
395
396
397
398
399
400
401
402
403
404
405
406
407
408
409
410
411
412
413
414
415
416
417
418
419
420
421
422
423
424
425
426
427
428
429
430
431
432
433
434
435
436
437
438
439
440
441
442
443
444
445
446
447
448
449
450
451
452
453
454
455
456
457
458
459
460
461
462
463
464
465
466
467
468
469
470
471
472
473
474
475
476
477
478
479
480
481
482
483
484
485
486
487
488
489
490
491
492
493
494
495
496
497
498
499
500
501
502
503
504
505
506
507
508
509
510
511
512
513
514
515
516
517
518
519
520
521
522
523
524
525
526
527
528
529
530
531
532
533
534
535
536
537
538
539
540
541
542
543
544
545
546
547
548
549
550
551
552
553
554
555
556
557
558
559
560
561
562
563
564
565
566
567
568
569
570
571
572
573
574
575
576
577
578
579
580
581
582
583
584
585
586
587
588
589
590
591
592
593
594
595
596
597
598
599
600
601
602
603
604
605
606
607
608
609
610
611
612
613
614
615
616
617
618
619
620
621
622
623
624
625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668
669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707
708
709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749
750
751
752
753
754
755
756
757
758
759
760
761
762
763
764
765
766
767
768
769
770
771
772
773
774
775
776
777
778
779
780
781
782
783
784
785
786
787
788
789
790
791
792
793
794
795
796
797
798
799
800
801
802
803
804
805
806
807
808
809
810
811
812
813
814
815
816
817
818
819
820
821
822
823
824
825
826
827
828
829
830
831
832
833
834
835
836
837
838
839
840
84